

Anführungszeichen (AZ; „Gänsefüßchen“)

Die volle Verantwortung für die Verwendung der angeführten Zeichen übernimmt der Verfasser nicht!

I. Konventionelle AZ

Nicht-Gebrauch würde bemerkt: Nachlässigkeit bzw. Fehler

I.1. Einmontierte Fremdrede (lokutive Abweichung)

Die unveränderte Fremdrede hat ein eigenes lokutives bzw. deiktisches System (Autor/Leser vs. Sprecher/Hörer)

Da sagte er nur: „Muschterländle!“

Ich (Aut) hörte ihn sagen: „Ich (Spr) lebe im Süden Deutschlands!“

I.2. Werktitel (referenzielle Umdeutung)

Verschobene Referenz der deskriptiven Ausdrücke im Titel

*Goethes Faust, Goethes „Faust“; Tysons Faust, (?)Tysons „Faust“
„Die Räuber“ liegt auf dem Boden (Die Räuber liegen auf dem Boden)*

I.3. Markierung der Objektsprache (begriffliche Abweichung)

Der markierte Ausdruck verweist auf sich selbst, nicht auf ein Objekt

„Klaus“ ist einsilbig (vs. Klaus ist einsilbig)

„Briefe“ besteht aus sechs Buchstaben (Briefe bestehen aus Papier)

II. Modalisierende AZ

Nicht-Gebrauch würde nicht bemerkt

II.1. Abweichung von der Standard-Varietät (lokutive Unangemessenheit)

Markiert wird: andere Varietät als die der Trägerstruktur (z. B. Standard - Reg.)

Unser „Muschterländle“

II.2. Applikationsvorbehalt (referenzielle Unangemessenheit)

Der markierte Ausdruck passt referenziell nicht (ganz)

*Er war ein „Künstler“ Die „Luft“ auf dem Mars
Die „Theorien“ des Dr. Schindler Das ist ja ein „schönes“ Wetter (Ironie)*

II.3. Begriffsvorbehalt (begriffliche Unangemessenheit)

Die Angemessenheit des Begriffs bzw. seiner Bedeutung wird bezweifelt

Im Urwald von XY leben „Wilde“

Die „Rasse“ der Franzosen (Rasse wird als verwendbarer Begriff problematisiert)

Gemüsehändler-Zitat („greengrocer’s quotes“)¹

„Frische Handtücher“ bekommen Sie an der Rezeption!

¹ Dieser AZ-Gebrauch findet sich auf Werbeschildern, an Informationspunkten etc., also in nicht-ironischen Kontexten. Zweck: kurze Sachinformation. Hier bleibt eine rein hervorhebende (bzw. aufmerksamkeitslenkende) Funktion übrig (kein Zitat, keine Distanzierung, kein Vorbehalt usw.).

AZ steuern die pragmatische Sprachverarbeitung. Sie markieren einen Ausdruck, der Eigenschaften aufweist, die von denen der Trägerstruktur abweichen.

Der Leser wird darauf aufmerksam gemacht, dass er das „Markierte“ in einem anderen Bezugssystem (Deixissystem etc., vgl. *ich* ‚Textproduzent‘ und *ich* ‚Selbstbezug einer einmontierten Fremdfigur‘), mit anderer Referenz (*Goethes Faust* / „*Faust*“) oder in einem anderen Code bzw. Register (und nicht im Produzentencode, also z. B. Standarddeutsch – „Dialektales“) verarbeiten soll.

Literatur

- Bredel, U. (2008): Die Interpunktion des Deutschen. Tübingen [Das Referenzwerk für Interpunktion aus linguistischer und der Leser-Perspektive]
- Bredel, U. (2011): Interpunktion. Heidelberg [Konzentrierte Zusammenfassung der neueren Interpunktionsforschung]
- Klockow, R. (1980): Linguistik der Gänsefüßchen. Frankfurt/M. [Für die AZ-Forschung wegweisender Text!]